

Parkhaus für Rote-Liste-Kräuter

Stiftung Natur & Wirtschaft verleiht dem Parkhaus Kägen in Reinach ihr Qualitätslabel

Ein Stück Natur aufs Parkhausdach geholt hat der Reinacher Unternehmer Peter Haecy. Die Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnete gestern das Projekt aus.

DANIEL HALLER

«Ein Prachtexemplar», begeistert sich Hans-Jörg Fankhauser über den Hunds-Braunwurz. «Seine Höhe und die vielen Samen zeigen: Es gefällt ihm hier.» Weshalb sich der Architekt des TechCenter Reinach über das verdorrte Gestrüpp freut, zeigt erstens ein Blick in die Rote Liste des Kantons Baselland. Da gilt der Hunds-Braunwurz als ausgestorben. Der zweite Grund: Hunds-Braunwurz, Feldlöwenmaul, Rauhe Nelke, Scharfer Mauerpfeffer und Gemeines Leinkraut wachsen mit Dutzenden weiterer Arten auf dem neuen Parkhaus des TechCenter – sozusagen als ökologische Krönung der 650 Mitarbeiterparkplätze. Dafür zeichnete gestern die Stiftung Natur & Wirtschaft das Gebäude als erstes Parkhaus der Schweiz mit ihrem Qualitätslabel aus. Der Baselbieter Umweltdirektor Jörg Krähenbühl betonte, es sei einmalig, dass Wirtschaft und Natur so nahe zusammenfinden.

Originalboden verwendet

«Der Originalboden des Standorts wurde während des Baus zwischengelagert und schliesslich auf dem Dach wieder ausgebracht», erläuterte Martin Weder von Natur & Wirtschaft bei der Übergabe des Zertifikats an Peter Haecy, Verwaltungsratspräsident der Parkhaus Kägen AG. Das Flachdach dient nun als Ersatz für den Boden, auf dem das Parkhaus steht.

Die Idee für ein naturnahes Dach entstand während der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und der Verhandlungen der Einsprache,

die der VCS gegen das Parkhaus erhoben hatte. Dabei weist der künstlich geschaffene Ersatzlebensraum schon nach kurzer Zeit eine höhere Artenvielfalt auf als die Ruderalfläche, die dem Parkhaus weichen musste: Das botanische Inventar aus den Jahren 2003 und 2004, das für die UVP vor dem Bau erstellt wurde, wies 46 Arten aus. Die Erhebung vom Juni 2010 verzeichnet dagegen 58 Arten. «Diese unverbüschte und nicht überdüngte Fläche ist ökologisch wertvoller als manches Stück Wald», betonte Marion Mertens vom Basler Ingenieurbüro Life Science AG am Rand der Feier.

Deutlich schwereres Dach

Die Hoffnung Weders, dass diese Art der naturnahen Dachbegrünung bei anderen Parkhäusern Schule macht, dürfte allerdings auf schwachen Füßen stehen: Eine normale Dachbegrünung kommt mit acht bis zehn Zentimeter Erde aus. Für die 2200 Quadratmeter nachgebauten Birs-Au waren 20 bis 50 Zentimeter nötig. Einzelne Steinhäufen wiegen bis zu 4 Tonnen. Und das System, welches das Wasser möglichst auf dem Dach zurückhält, statt es abzuleiten, bringt zusätzliches Gewicht. «Das muss man in der statischen Konstruktion von Beginn an berücksichtigen», erklärt Fankhauser. Dies hat seinen Preis: Inklusiv Tanks für die Fassadenbegrünung und der Versickerungsanlage unter dem Parkhaus beziffert Fankhauser die Kosten auf 500 000 Franken.

Im Rückblick auf die Entstehung wurde klar, dass Peter Haecy als Bauherr zuerst überzeugt werden musste. Mittlerweile treibt er die Parkdach-Ökologie mit Begeisterung selbst voran: Für das «Bienenhotel», eine Eichenscheibe mit Nistlöchern, griff er eigenhändig zur Bohrmaschine.



NATURGÄRTNER-STOLZ Architekt Hans-Jörg Fankhauser (links) und Bauherr Peter Haecy mit dem seltenen Hunds-Braunwurz auf dem naturnahen Parkhausdach. NICOLE NARS-ZIMMER